

und ein Beispiel haben, wie ein deutscher Mann, der nach Ihrem Wort Gott allein und sonst nichts auf der Welt fürchtet, seinem König und seinem Lande und der großen Nation, in deren Leben der einzelne zugleich verschwindet und doch sich selbst erst recht findet, in guten und bösen Tagen als Patriot seine Pflichten leisten soll.

So sind Sie dem deutschen Volke der große Lehrer echt nationalen Denkens und Handelns gewesen und werden es in aller Zukunft bleiben. Nicht allen ist die Kraft genialen Denkens und Schaffens verliehen, aber ehrlich, mutig und opferfreudig seinem König und seinem Lande zu dienen, das ist keinem unter uns versagt. In diesem Geiste wollen wir die Jugend erziehen, die das Vaterland, das jetzt alle seine Söhne in einem unzertrennlichen Bunde umschließt, uns anvertraut, und mit diesem Gelöbniß auf den Lippen dürfen auch wir heute vor Sie treten und Ihnen, Durchlauchtigster Fürst, vor allem aber unserm Vaterland und seiner Jugend Glück wünschen, daß Gottes Gnade Ihr segensreiches Leben bis hierher in seiner ganzen wunderbaren Frische erhalten hat. Ihm sei es auch fernerhin in Demut befohlen!"

26. Zur Sozialpolitik.

— Aus dem Reichsanzeiger 1890.

Es soll in dem System des „Sozialismus“ nicht etwa der Staat, es sollen nicht etwa besser situierte Teile der Gesellschaft für die Schwachen eintreten, sondern die gesamte Gesellschaft soll auf eine solche Grundlage gestellt werden, daß in Zukunft weder wirtschaftlich Schwache noch Starke möglich sind, was nach den Ideen des „Sozialismus“ nur mit der Aufhebung der unsere ganze Kultur charakterisierenden Rechtsform des Privateigentums zu erreichen sein würde. Das Ziel des „Sozialismus“ ist also ein vollständiger Umsturz der Hauptgrundlage der bestehenden Ordnung der Gesellschaft. Die „Sozialreform“ hingegen hält an dieser Grundlage fest, die sie vielmehr dadurch noch zu festigen bestrebt ist, daß sie „fehlerhafte und gefährliche Konsequenzen der bestehenden Volkswirtschaft korrigieren“ will. Das Mittel, welches sie hierzu anwendet, besteht in dem Zwange zu Opfern, zu welchem die Gesellschaft oder einzelne Teile der Gesellschaft zugunsten anderer Teile verpflichtet werden. Einen anderen Weg giebt es nicht, um die fehlerhaften Konsequenzen des auf dem Individualprinzip beruhenden Systems zu korrigieren. Ein jedes Prinzip in seiner Übertreibung führt zu Auswüchsen, die nur durch Anwendung eines anderen Prinzips beschnitten werden können. Dieses Prinzip liegt in der Idee der Sozialreform. Aus sich selbst heraus konnte das bestehende System keine Heilmittel zur Welt bringen. Das hat die lange bestehende Freiheit auf diesem Gebiet zur Genüge bewiesen: je weiter und je ungehinderter sie schaltete, und je freier sich somit das auf dem Individualprinzip beruhende Wirtschaftsleben